



**JAHRESBERICHT
2014 – 2015:
DAS ERSTE JAHR AM
UWC ROBERT BOSCH
COLLEGE**



INHALT



Ein Vorwort zur Wortwahl

Für uns am UWC Robert Bosch College sind Gleichberechtigung, Vielfalt und Toleranz Programm. Zur Verbesserung der Lesefreundlichkeit und zur Platzersparnis im Text verwenden wir im Folgenden dennoch nur maskuline Wortformen.

Redaktion

Julia Angstenberger

Layout und Gestaltung

Monika Fink

Bildrechte

S. 2

Klaus Polkowski

Paulina Löwis

S. 3

UWC Robert Bosch College

S. 4

Henriette Olbrisch

S. 5

UWC Robert Bosch College

S. 6

Henriette Olbrisch

UWC Deutschland

Robert Bosch Stiftung

S. 7

Sophie S. Seydel

S. 8

UWC Robert Bosch College

Björn Hänssler

UWC Robert Bosch College (2x)

Hasan E. Muhammad

S. 9

UWC Robert Bosch College

S.10

Sarah Nopper, Klaus Polkowski

S.11/12

Hasan E. Muhammad

S.13/14

UWC Robert Bosch College

S.15

Sophie S. Seydel

UWC Robert Bosch College

S.16

Privat

3 **BERICHT VON DR. CHRISTOF BOSCH**
VORSITZENDER DES BOARDS

4 **BERICHT DES REKTORS**

5 **NACHGEFRAGT:**
NACHHALTIGKEIT AM UWC ROBERT BOSCH COLLEGE

6 **UNSERE GESELLSCHAFTER STELLEN SICH VOR**

7 **104 PIONIERE GESTALTEN DAS LEBEN AM NEUEN
UWC IN FREIBURG DAS ERSTE JAHR IM RÜCKBLICK**

9 **EINDRÜCKE DER SCHÜLER**
UNSER ERSTES JAHR AM UWC ROBERT BOSCH COLLEGE

10 **ERÖFFNUNGSZEREMONIE**
EIN TAG, DER IN ERINNERUNG BLEIBT

11 **EINSCHREIBUNGEN UND FÄCHERWAHL**
EIN ÜBERBLICK

13 **CREATIVITY, ACTIVITY UND SERVICE**
EIN KERN DES UWC-BILDUNGSMODELLS

14 **DISKUSSIONEN ÜBER POLITIK UND DIE PROBLEME DER WELT**

15 **VIelfalt FEIERN**

16 **EIN ZWEITES ZUHAUSE** DIE GASTFAMILIEN DER ERSTEN
GENERATION TEILEN IHRE ERFahrungen

17 **PRESSE**
BERICHTE ÜBER DAS UWC ROBERT BOSCH COLLEGE

18 **UWC ERMÖGLICHEN**
EIN DANKE AN UNSERE SPONSOREN UND SPENDER

19 **UWC ROBERT BOSCH COLLEGE**
SCHÜLER UND MITARBEITER 2014 – 2015

UWC ROBERT BOSCH COLLEGE

UWC, United World Colleges, ist eine internationale Bildungsbewegung, die Jugendliche aus über 90 Nationen unabhängig von ihren finanziellen Mitteln zusammenbringt. Die zukünftigen Schüler werden ausschließlich nach Eignung und Persönlichkeit ausgewählt und erhalten die Möglichkeit, zwei Jahre in einer Gemeinschaft zu leben, die Toleranz, interkulturelle Verständigung, Frieden und Gerechtigkeit fördert.

Das Freiburger UWC ist ein Projekt der Deutsche Stiftung UWC und der Robert Bosch Stiftung GmbH und wurde im September 2014 offiziell eröffnet. Schwerpunkt am College ist der Bereich Nachhaltigkeit und die Frage, welchen Beitrag Technologie zu nachhaltiger Entwicklung leisten kann. Der Standort Freiburg, der „Green City“ Deutschlands, passt zum Profil der Schule und bietet gute Einbindungsmöglichkeiten der Schüler in soziale und ökologische Projekte. Die Schüler schließen das Oberstufeninternat mit dem Internationalen Baccalaureate Diplom (IB) ab.

BERICHT VON DR. CHRISTOF BOSCH

VORSITZENDER DES BOARDS

Während dieser erste Jahresbericht des UWC Robert Bosch College entsteht, erleben die Schüler unseres ersten Jahrgangs verstreut in weiten Teilen der Welt ihre wohlverdienten Sommerferien.



Sprecher der Familie Bosch, Mitglied des Aufsichtsrats der Robert Bosch GmbH, Mitglied des Kuratoriums der Robert Bosch Stiftung.

„Das Wichtigste, das die Schüler hier lernen werden, ist die Kunst, Fragen zu stellen.“

Christof Bosch bei der Eröffnungszeremonie

BOARDMITGLIEDER DES UWC ROBERT BOSCH COLLEGE

Dr. Christof Bosch (Vorsitzender)
Professor Dr. h. c. Ludwig Georg Braun
Dr. Franz Decker (stellv. Vorsitzender seit 1. Juli 2015)
Uta-Micaela Dürig (Mitglied seit 1. Juli, 2015)
Dr. Christian Hodeige
Dr. Kurt W. Liedtke

KÜRZLICH AUSGESCHIEDENE BOARDMITGLIEDER

Dr. Ingrid Hamm
Jens Waltermann (ehemaliger stellv. Vorsitzender)

Die meisten sind zu Hause bei ihren Familien, oder – falls das nicht möglich ist – bei ihren neuen Freunden aus dem College. Bald kommen sie wieder hier in Freiburg zusammen, nun als erfahrene „Second Years“, und werden den zweiten Jahrgang begrüßen und in das Leben, Lernen und Arbeiten am College einführen. Mit dieser Begegnung mit dem nächsten Jahrgang schließt sich der Kreis des ersten Jahres am College. Wer vor einem Jahr hier eintraf, voll Erwartung auf eine Lebensphase in der Fremde und zugleich auf der Schwelle zu einem radikal anderen Lernen und Arbeiten, wird nun Tutor und Traditionsvermittler für diejenigen, die sich neu auf diese zweijährige Reise machen. Nur ein Jahr liegt dazwischen, aber was für ein Jahr! Darüber werden hier im Jahresbericht Schüler, Mitarbeiter und unser Rektor Laurence Nodder berichten.

Ich danke allen Beteiligten, dass diese Vision im letzten Jahr Wirklichkeit werden durfte. Mein Großvater Robert Bosch war ein Freund und Weggefährte von Kurt Hahn, dessen Pädagogik und dessen persönliches Ansehen die Gründung des ersten United World Colleges in Wales ermöglichte. Was lag näher, als diesen großen Wurf einer Schule für Frieden und Einheit der Kulturen auch in Deutschland eine Heimat zu geben? Aber es brauchte ein halbes Jahrhundert, bis sich in der komplexen föderalen Schullandschaft Deutschlands eine Möglichkeit dazu fand. Und diese ergab sich nur, weil sich Menschen in den verschiedensten staatlichen und privaten Institutionen dem gemeinsamen Ziel verschrieben, eine solche Schule zu schaffen. Ihnen allen sage ich von Herzen Dank!

Der Dank, dass unser College gelebte Realität geworden ist, gilt ebenso und ganz besonders den Menschen, die sich in der Kartause als Team zusammen gefunden haben. Am Robert Bosch College zu arbeiten, ist weit mehr als ein Job und dieses erste Jahr war unweigerlich besonders fordernd. Es ist eine Aufgabe, die den ganzen Menschen in Anspruch nimmt. Ich hoffe, die Befriedigung aus dieser Arbeit entschädigt für den großen Einsatz!

Und ich danke unseren Schülern für Ihr Vertrauen, ihre Leidenschaft für das Lernen und die gemeinsame Sache sowie für ihren Mut, neue Wege zu gehen!

BERICHT DES REKTORS

Laurence Nodder, der Gründungsrektor des UWC Robert Bosch College in Freiburg, leitete zuvor das United World College in Swaziland und bringt 13 Jahre an UWC-Erfahrung mit. Mit der Gründung der Schule in Freiburg verwirklichte er sich einen Traum.

Am 20. August 2014 wurde der erste Jahrgang am UWC Robert Bosch College in Empfang genommen. Nach einer langen und intensiven Vorbereitungsphase waren sie endlich da, unsere Schüler. Schüler, die die Kraft und den Willen haben, sich für eine hoffnungsvollere Zukunft einzusetzen und hierfür zu lernen. Schüler, die die altehrwürdige Kartause, die modernen Schülerhäuser, die Mensa und das Auditorium mit Leben füllen. Schüler aus 71 Ländern mit 41 verschiedenen Muttersprachen, aus einer Vielzahl von Kulturen, aus allen sozialen Schichten und mit unterschiedlichen Erfahrungen.

Das UWC Robert Bosch College wurde 52 Jahre nach dem ersten United World College, dem UWC Atlantic College, eröffnet. Der Ideengeber für das erste UWC war der deutsche Pädagoge Kurt Hahn. Das College wurde gegründet, um in einem internationalen pädagogischen Kontext Beziehungen zwischen herausragenden jungen Menschen aus verschiedenen Nationen zu schaffen – als einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zur Schaffung von Frieden zwischen den Nationen. Der Gründer und Schulleiter sprach von einer Bildung, die den Bedürfnissen der Zeit gerecht werden sollte.

Die damals bestehenden Bedürfnisse haben sich seit den 1960er Jahren geändert. Der Kalte Krieg ist vorbei. Aber noch mehr als je zuvor bedarf es Verständnis und Respekt (und Gerechtigkeit) füreinander, zwischen Menschen, Nationen, Kulturen, Religionen, zwischen den „Besitzenden“ und den „Nicht-Besitzenden“, zwischen „Rechts“ und „Links“. Mehr als je zuvor gilt es, eine eigene Identität und einen Sinn zu finden, über die Scheuklappen des Fundamentalismus hinaus. Das Wohnmodell, das in den meisten UWCs zu finden ist, d.h. vier Jugendliche aus verschiedenen soziokulturellen Schichten in einem Zimmer, schafft einen natürlichen Hintergrund für dieses gemeinsame Verständnis und den Respekt füreinander.

Aber das reicht heute nicht mehr. Es ist nachgewiesen, dass das gegenwärtige materialistisch ausgeprägte Verhalten vieler Menschen nicht einfach aufrechterhalten werden kann. Deshalb wurden die Schwerpunkte am UWC Robert Bosch College auf Nachhaltigkeit und Umweltthemen gelegt und darauf, wie Technologie dabei unterstützend genutzt werden kann. Den Fokus auf Nachhaltigkeit zu legen ist kein explizites Lernziel des weltweit geltenden UWC-Bildungsmodells in dem Sinn, wie es Verständnis und Respekt sind. Aber ich glaube fest daran, dass, wenn unser menschliches Streben nach Nachhaltigkeit realisiert werden soll, wenn wir die Entscheidungen treffen sollen, die zunehmend ein globales Gut darstellen und nicht nur kurzfristigen individuellen und



**Blickt zufrieden auf ein erfolgreiches erstes Jahr zurück:
Rektor Laurence Nodder.**

nationalen Interessen dienen, dann ist es wichtig, dass wir ein besseres Verständnis unserer verschiedenen Lebensweisen und Einstellungen bekommen. Es ist wichtig, dass wir lernen, Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Außerdem bin ich der Ansicht, dass Technologie zwar keine vollständige Lösung sein kann, ihr Einsatz aber Teil dieser Lösung sein muss. Bitte lesen Sie den Bericht von Tobi Kellner im Hinblick auf diesen Aspekt in unserer Bildungsarbeit.

Nichts von alledem wäre möglich ohne die Vision und die Unterstützung der Robert Bosch Stiftung und der Deutsche Stiftung UWC, zusammen mit dem Land Baden-Württemberg, der Stadt Freiburg und unseren zahlreichen Sponsoren. B. Braun Melsungen AG ist sehr engagiert in unserem College und unterstützt uns jedes Jahr mit zehn Vollstipendien. Es könnte beinahe schon als Glaubenssatz gesehen werden, dass die von den UWC-Nationalkomitees auf der ganzen Welt durchgeführte Auswahl der Schüler aufgrund ihrer Leistungen erfolgt, ohne ihren finanziellen Hintergrund zu kennen oder zu beachten. 95% der ausgewählten jungen Menschen erhalten ein Teilstipendium. Fast 70% unserer Schüler kommen aus Familien, die überhaupt nichts zu den direkten Kosten für die Ausbildung beitragen können. Wir danken all jenen Spendern, die mit großen und kleinen Spenden dazu beitragen, dass dieser Mikrokosmos der Menschheit 2014 – 2015 am College aufgebaut werden konnte.

„UWC macht Bildung zu einer Kraft, die Menschen, Nationen und Kulturen für Frieden und eine nachhaltige Zukunft vereint.“ Sie, unsere Sponsoren und Spender, machen dies möglich.

NACHGEFRAGT: NACHHALTIGKEIT AM UWC ROBERT BOSCH COLLEGE

Tobi Kellner ist Nachhaltigkeitskoordinator und Lehrer für das Fach „Environmental Systems and Societies“.

Das UWC Robert Bosch College wurde mit einem expliziten Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und Umweltthemen gegründet, inklusive der Frage, welchen Beitrag Technologie zu ökologisch nachhaltiger Entwicklung und Frieden beitragen kann. Man könnte viel Zeit damit verbringen, über die genaue Definition des Wortes Nachhaltigkeit und über die Zusammenhänge zwischen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekten des Begriffs zu diskutieren. Während unserer Orientierungswoche am Anfang des Schuljahres haben wir jeden Schüler gebeten, das Wort in seiner Muttersprache aufzuschreiben und dann eine wortwörtliche Übersetzung zu finden. Die meisten Übersetzungen waren Variationen des Gedankens „Dinge so handhaben, dass man sie lange so weiter machen kann“. In der anschließenden Diskussion zeigte sich, dass viele unserer Schüler besonders im Bereich Ökologie und Klimawandel den größten und dringendsten Handlungsbedarf sehen.

Inspiration zum Handeln

Die Erziehung zu mehr Toleranz und internationaler Verständigung ist im Grundkonzept von UWC fest verankert. Im Vergleich dazu scheint es schwieriger, Bildung zur Nachhaltigkeit in das UWC-Konzept einzubringen. Immerhin könnte man argumentieren, dass es genau das Gegenteil von Nachhaltigkeit ist, wenn hunderte Schüler zum Schulbesuch zwei Jahre lang um die Welt fliegen. Wir können unserem Anspruch nur dann gerecht werden, wenn der Besuch des UWC Robert Bosch College unseren Schülern wirklich sowohl die Fähigkeiten als auch die Motivation gibt, sich langfristig für eine nachhaltigere Welt einzusetzen, sei es in Politik und Gesellschaft oder im eigenen Lebensstil. Wir müssen einerseits genug Wissen vermitteln, um unseren Schülern die großen Probleme unserer Zeit verständlich zu machen. Andererseits müssen wir ihnen Gelegenheiten bieten, inspirierende Lösungsansätze selbst zu erleben und einen positiven Bezug zur Natur aufzubauen. Glücklicherweise schafft unsere Lage in Freiburg dafür ideale Voraussetzungen.

Grüner Campus, Grüne Stadt

Der Campus ist nicht nur selbst ein Beispiel für eine energieeffiziente Bauweise, er bietet unseren Schülern auch die Möglichkeit, im über 500 Jahre alten Klostersgarten mitzuarbeiten. Seit Kurzem gibt es auf dem Campus zusätzlich ein von Schülern selbst errichtetes und betreutes Foliengewächshaus. Direkt hinter der Schule beginnt der Schwarzwald und bietet vielfältige Möglichkeiten, Natur ganz nah zu erleben. In der „Green City“ Freiburg können Schüler das weltberühmte nachhaltige Quartier Vauban besuchen oder beim Fraunhofer Institut für Solarforschung wertvolle Erfahrungen und Eindrücke sammeln. Im Rahmen ihrer ver-



Einst selbst Schüler eines United World College, heute Lehrer am UWC Robert Bosch College.

pflichtenden außerschulischen Aktivitäten helfen unsere Schüler beispielsweise in der Freiburger Ökostation und im Lebensgarten Dreisamthal, einem Projekt zum solidarischen Gemüseanbau. Besonders gefreut haben wir uns, dieses Jahr erstmals Gastgeber für den 14. Internationalen Umweltkonvent der International Convention of Environmental Laureates gewesen zu sein. Rund 100 Preisträger kamen am UWC Robert Bosch College zusammen, um gemeinsam mit unseren Stipendiaten sowie Schülern anderer Freiburger Schulen über diverse Themen in den Bereichen Nachhaltigkeit und Klimawandel zu sprechen, unter ihnen Ernst-Ulrich von Weizsäcker und Alice Kaudia, die kenianische Umweltsekretärin. Momentan arbeiten wir daran, die Veranstaltung auch im Jahr 2016 am College zu beherbergen.

Ideen Umsetzen

Ganz klar ist es nicht immer einfach, den Nachhaltigkeitsgedanken zu berücksichtigen, vor allem wenn es darum geht, Veränderungen im alltäglichen Handeln herbeizuführen. Schüler ständig daran zu erinnern, was recycelt werden darf und was nicht – das kann anstrengend sein. Die Frage, ob die Mensa vegetarische oder gar vegane Tage einführen sollte, hat so einige Gemüter erhitzt, ebenso wie die Forderung, dass Schüler im Rahmen der Projektwoche nicht fliegen sollen. Doch wir sind der festen Überzeugung, dass genau diese Debatten den Schülern helfen, die Herausforderungen, vor denen wir alle stehen, anzunehmen. Drei laufende Projekte, auf die wir uns im nächsten Schuljahr stärker konzentrieren wollen, sind eine stärkere Einbindung des Bereichs Nachhaltigkeit in den Lehrplan, zum Beispiel durch Experimente mit Solarzellen im Rahmen des Naturwissenschaftsunterrichts. Zudem wollen wir den ökologischen Fußabdruck des Colleges berechnen, welcher unter anderem die Bereiche Mobilität, Nahrungsmittel und Energie unter die Lupe nimmt. Und mein persönlicher Traum: einen „Edible Campus“ zu entwerfen, mit Hühnern und Gemüseboxen.

UNSERE GESELLSCHAFTER STELLEN SICH VOR

Das UWC Robert Bosch College ist eine gemeinnützig anerkannte GmbH, die von der Deutsche Stiftung UWC und der Robert Bosch Stiftung gegründet wurde. Beide Stiftungen fungieren als Partner – und bereichern unsere Schule durch ihre Werte und Ideale.

UWC DEUTSCHLAND

Die Deutsche Stiftung UWC fördert Völkerverständigung und interkulturellen Austausch von Jugendlichen. Jährlich wählt sie 50 neue Jugendliche für das zweijährige UWC-Programm aus – 25 davon besuchen das UWC Robert Bosch College, 25 gehen an die UWCs weltweit. Die Auswahl der Jugendlichen erfolgt dabei ausschließlich nach Eignung, unabhängig von ihrem finanziellen Hintergrund. Bei Bedarf werden (Teil-)Stipendien vergeben, die größtenteils über Fundraising finanziert werden.

Die Deutsche Stiftung UWC ist eine gemeinnützige Stiftung und hat ihre Geschäftsstelle in Berlin. Sie lebt vom Engagement von Ehrenamtlichen, die sowohl den Vorstand bilden, als auch die Auswahlkommission stellen. Vor allem die zahlreichen Alumni gehören zu den aktivsten Unterstützern der Stiftungsarbeit.

Die Deutsche Stiftung UWC ist Gesellschafterin des UWC Robert Bosch Colleges. Für Generalsekretärin Eva Eschenbruch, die die Schulgründung von Beginn an begleitete, ist das Robert Bosch College ein kleines Wunder. „Die Idee, ein UWC zu gründen, hat viele spontan begeistert. Nur durch die Partnerschaft mit der Robert Bosch Stiftung gelang es, die Unterstützung des Landes Baden-Württemberg und der B. Braun Melsungen AG zu gewinnen. Gemeinsam konnten wir einen Ort schaffen, an dem Generationen von Schülerinnen und Schülern Erfahrungen sammeln, die sie ein Leben lang begleiten und die ihr Handeln maßgeblich beeinflussen werden“.

Mehr Informationen zu Deutsche Stiftung UWC unter www.uwc.de



Eva Eschenbruch,
Generalsekretärin der
Deutsche Stiftung UWC.



Dr. Franz Decker, Vorstand
der Deutsche Stiftung UWC
seit Juli 2015.

Robert Bosch **Stiftung**

Die Robert Bosch Stiftung ist eine der größten deutschen Stiftungen in Europa, die in Verbindung mit einem Privatunternehmen stehen. Jährlich investiert sie ca. 70 Millionen Euro in die Unterstützung von rund 800 eigenen Projekten sowie in diverse Partnerprojekte in den Themenbereichen internationale Beziehungen, Bildung, Gesellschaft und Kultur sowie Gesundheit und Wissenschaft. Seit der Gründung im Jahr 1964 hat die Stiftung über 1,2 Milliarden Euro in gemeinnützige Projekte und Aktivitäten investiert.

Die Robert Bosch Stiftung führt die gemeinnützigen Zwecke und Bemühungen von Robert Bosch (1861 – 1942) fort, der sowohl die Firma als auch die Stiftung ins Leben rief. Sie besitzt heute 92 % der Anteile an der Robert Bosch GmbH und finanziert ihre Tätigkeiten von den Dividenden, die aus der Beteiligung hervorgehen. Der Hauptsitz der Stiftung befindet sich in der ehemaligen Villa von Robert Bosch in Stuttgart. Rund 140 Mitarbeiter sind am Standort Stuttgart und im Büro in Berlin beschäftigt.

Das UWC Robert Bosch College in Freiburg ist das größte Einzelprojekt in der Geschichte der Robert Bosch Stiftung; gemeinsam mit der Robert Bosch GmbH hat die Stiftung über 44 Millionen Euro investiert, um das ehemalige Kartäuserkloster in Freiburg durch aufwändige Renovierungs- und Sanierungsarbeiten in ein UWC umzuwandeln. Laut Uta-Micaela Dürig, der Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung, passen das UWC und die Robert Bosch Stiftung ideal zusammen: „Dieses einzigartige Projekt kombiniert internationales Verständnis, soziales Engagement und einen innovativen Lernansatz. Durch das Zusammenbringen vieler Kulturen werden die Schüler auf eine globalisierte Welt vorbereitet und lernen, gemeinsam umsichtige Lösungen zu finden.“ Neben der Investition als größtes Einzelprojekt trägt die Robert Bosch Stiftung durch ihre Erfahrung im Bildungssektor sowie durch die Übernahme einer großen Anzahl an Stipendien zur Entwicklung der Schule bei.



Uta-Micaela Dürig,
Geschäftsführerin der
Robert Bosch Stiftung
seit Juli 2015.

104 PIONIERE GESTALTEN DAS LEBEN AM NEUEN UWC IN FREIBURG

DAS ERSTE JAHR IM RÜCKBLICK

Am 20. August 2014 war es soweit: Die erste Schülergeneration zog in das am Rande des Schwarzwald gelegene UWC Robert Bosch College in Freiburg ein. 104 Schüler und Schülerinnen aus 71 Ländern, die 41 unterschiedliche Sprachen sprechen. Sie alle sind für ihre UWC-Erfahrung weit gereist, z. B. aus Swasiland, Bolivien, Afghanistan und von den Marshallinseln, mit dem gemeinsamen Ziel, hier ihren UWC-Traum wahr werden zu lassen. Die einzelnen Geschichten und Hintergründe könnten unterschiedlicher nicht sein, und das ist so gewollt. „Ziel der United World Colleges“, so Rektor Laurence Nodder, „ist es, eine gewollte Vielfalt zu schaffen, eine Vielfalt an religiösen, kulturellen, sozio-ökonomischen und akademischen Hintergründen.“ Das bedeutet, Menschen zusammen zu bringen, die sich unter normalen Umständen nicht begegnen würden.

Leben in der Gemeinschaft

Bei der Ankunft waren nicht nur die Schüler aufgeregt: Lehrer und Mitarbeiter des Colleges begrüßten die Neuankömmlinge im Rahmen einer Willkommenszeremonie. Viele von ihnen hatten sich seit Monaten auf den Tag gefreut und jede Menge Arbeit in den Aufbau der Schule gesteckt. Nun

endlich, ein herzliches Händeschütteln, eine Umarmung, ein erster persönlicher Eindruck. Während die Schüler ihre Zimmer bezogen und zum ersten Mal ihre „Roomies“, ihre Mitbewohner, trafen, bereitete das Mitarbeiterteam die Orientierungswoche vor. Eine Woche bestehend aus Spielen und Workshops zum gegenseitigen Kennen lernen, Veranstaltungen und Informationen rund um das Leben am UWC sowie Aktivitäten, die es den Schülern erlauben, Freiburg und Umgebung Kennenlernen. Diese Orientierung ist sowohl sozial als auch kulturell bedeutend und erleichtert den Übergang in das neue Umfeld. Denn eine Woche später stand bereits der erste Schultag in einer für viele fremden Unterrichtssprache an. Der Beginn einer intensiven Lernerfahrung, die in zwei Jahren auf das International Bacchalaureate (IB) vorbereitet.

Wie soll es auf der Welt Frieden geben, wenn wir uns nicht verstehen? Und wir wollen wir uns verstehen, wenn wir uns nicht kennen?

Lester B. Pearson



Da sind sie: Eine kleine Gruppe des UWC Robert Bosch College Pionierjahrgangs. Bewohner von Haus 1 genießen die Sonne und freuen sich über das Ende des 1. Schuljahres.

Als nach und nach die Baustellen verschwanden und sich die Blätter der Bäume auf dem Campus gelb, braun und golden verfärbten, hatte sich unter den Schülern und Lehrern ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt, zwar noch im Wachsen begriffen, aber doch greifbar und präsent. Mit der Hilfe unserer tatkräftigen „FSAs“, fünf motivierten UWC-Abgängern, die ehrenamtlich für ein Jahr am College mitarbeiteten und die Rolle der „Second Years“ übernahmen, begann die Gruppe, sich zu finden. Diese Freiwilligen unterstützten die Schüler beim Gründen von Gruppen und Aktivitäten, die zusätzlich zum außerschulischen CAS-Bereich (Creativity, Activity, Service) stattfanden, beantworteten alle möglichen Fragen und halfen, Konflikte zu lösen.

Beziehungen stehen im Zentrum

Bald war es normal, dass man sich das Zimmer mit drei anderen teilte, das Badezimmer mit elf. Nur die Gemeinschaftsküche und das gemeinsame Wohnzimmer sorgten immer wieder für Unruhe. Wieviel Ordnung und Sauberkeit ist eigentlich normal? Unterschiedliche Ansichten und Erwartungen. Schulleiter Laurence Nodder schien mit den Debatten zufrieden: „Verstehen beginnt da, wo Unterschiede anfangen.“ Wie, so appellierte er an die Schüler, sollten die großen weltpolitischen Probleme gelöst werden, wenn man sich nicht auf ein gemeinsames Wertesystem im Leben miteinander einigen könne? Motiviert von diesem Gedanken begannen die unterschiedlichen Hausgemeinschaften, Lösungen zu finden und um in Sachen Sauberkeit auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen. Als die Schüler nach der dreiwöchigen Winterpause wieder nach Freiburg zurückkehrten, waren viele richtig „angekommen“. Heimweh und

Orientierungsschwierigkeiten ließen nach, die anfängliche Begeisterung verwandelte sich in ein Gefühl des zu Hause seins. Momente, in denen Schüler einen Kulturschock erleben, wurden nach und nach durch ein wachsendes Zusammengehörigkeitsgefühl und den Stolz ersetzt, beim Aufbau und der Gestaltung des ersten United World College in Deutschland dabei zu sein. Ein Kollege hat einmal in einem Gespräch erwähnt, dass zwischenmenschliche Beziehungen am UWC Robert Bosch College einen Kernbestandteil des Zaubers ausmachen. Pioniere zu sein, das bedeutet, eine Schule mit dem UWC-Gedanken zu füllen – oder aber erst einmal herauszufinden, was dieser UWC-Gedanke eigentlich ist und was er für den Einzelnen bedeutet. Die erste Schülergeneration am UWC Robert Bosch College war am Aufbau der Schule ebenso beteiligt wie unsere Partner, Sponsoren und Unterstützer vor Eröffnung der Schule. Sie haben Wege gesucht und Lösungen gefunden, ihre Ideen eingebracht, und werden dies im Herbst an die 103 Neuankommlinge weitergeben, die am 21. August 2015 zu uns kommen. Die beiden Jahrgänge zusammen werden die Anzahl der am College vertretenen Nationen auf 88 erhöhen und dadurch die Vielfalt an Kulturen und Stimmen, die so zentral ist für die UWC-Identität, bereichern.



OBEN
Eine spontane Choreinlage während eines Besuchs bei der Robert Bosch Stiftung.

RECHTS
Ein Team: Am UWC entstehen oft lebenslange Freundschaften.



LINKS
Das UWC wurde für viele Schüler zu einem neuen Zuhause.

UNTEN
Während der Abschlusszeremonie im Mai wurden bunte Bänder verteilt: Jedes Band steht für eine gemeinsame Erinnerung.

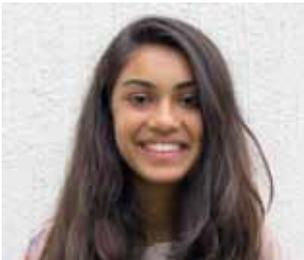


Die Kartause, ein ehemaliges Kloster, beherbergt heute Klassenzimmer, Bibliothek und Arbeitsbereiche für Schüler und Lehrer.

EINDRÜCKE DER SCHÜLER

UNSER ERSTES JAHR AM UWC ROBERT BOSCH COLLEGE

Wie verlief das erste Jahr am neuen College? Wie ist es eigentlich, jeden Tag Vielfalt zu leben und zu erleben? Egal woher unsere Schüler kommen, ob aus Deutschland, Mexiko, Ungarn oder von den Marschallinseln, sie alle teilen dasselbe Abenteuer, fern von zu Hause.



Siddhima, India

"My first year at UWC Robert Bosch College has been everything from challenging to relaxing. I've had some of my happiest moments with everyone in that community, but also days when the reality of things has made me want to stay in bed. Despite the latter, I couldn't be more excited for what the coming year has to offer!"



Maria Emma, Mexico

"UWC Robert Bosch College has not only been the most wonderful place to study at, but also to explore, experience, live and be. It has empowered myself in a way nothing else had before."



Nádasi Tamás, Hungary

"Coming with a feeling of knowing myself so well, I can only say that throughout the year I was continuously reminded that I don't. I needed to accept that, but not long after I came to the realization that trying to understand others would bring me closer to understanding myself."



Bastian, Germany

"My first year at UWC Robert Bosch College was like a roller coaster ride. From highs of experiencing beautiful, powerful and adventurous moments to lows of conflict, pressure and homesickness. In the end, I learned from all of that. And believe me, UWCs are the ultimate places to learn. That's what it's about."



Tallula, Great Britain

"If the world were a village and the people who live there a little bit nicer ... that would be UWC Robert Bosch College."



Selina, Marshall Islands

"Marshall Islands will always be my home, but it is in UWC Robert Bosch College that I learned the true meaning of home and felt safe for the first time in so many years. When everyone left for Christmas breaks, Project Week, etc., the energy left with them, too – it did not feel like home anymore. I came to realize it is the people who occupy the structure, who are home, not the structure itself."

ERÖFFNUNGSZEREMONIE

EIN TAG, DER IN ERINNERUNG BLEIBT

Am 23. September 2014, einen Monat nach der Ankunft der Schüler, wurde das UWC Robert Bosch College in einer Feier mit vielen internationalen Gästen offiziell eröffnet. Es war ein Fest der Vielfalt, für viele lang ersehnt.



Nun ist es offiziell: Im Rahmen einer feierlichen Eröffnungszeremonie überreichten Vertreter von Robert Bosch Stiftung und Robert Bosch GmbH dem Schulleiter Laurence Nodder symbolisch die Schlüssel zur Schule – ein bewegender Moment für Schüler, Lehrer und Mitarbeiter des UWC Robert Bosch College. Zur Feier des Tages trugen die Schüler ihre nationalen Trachten und hießen die Gäste mit ihren Länderflaggen willkommen. Tänze, musikalische Einlagen und Vorführungen der Schüler waren Höhepunkte der vielfältigen Veranstaltung; die erste Schüलगeneration wollte den Gästen signalisieren: Jetzt, wo wir hier sind, werden wir dieses Projekt mit Leben füllen und uns verantwortlich dafür fühlen.

400 Gäste kamen anlässlich der Eröffnungsfeier nach Freiburg gereist, unter ihnen Silke Krebs, Ministerin im Staatsministerium Baden-Württemberg, ihr Vorgänger Helmut Rau, Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer, der Vorsitzende des Boards von UWC International Sir John Daniel, Vertreter aus Wirtschaft und Lokalpolitik sowie Angehörige der Familie Bosch. „UWC möchte den Schülern Wissen und Fertigkeiten mit an die Hand geben, um sich aktiv einzubringen und an Entscheidungsprozessen teilzuhaben. Dank dieses Vorhabens ist das UWC Robert Bosch College eine Bereicherung für die Bildungslandschaft in Baden-Württemberg“, sagte Silke Krebs. Die beeindruckende Rede von Ehrengast Nnimmo Bassey, einem nigerianischen Schriftsteller und Umweltaktivisten, zog sowohl Schüler als auch Erwachsene in ihren Bann. Seine Worte fanden Anklang bei vielen der Gäste. Rektor Laurence Nodder: „Nnimmo Bassey machte uns auf eine seiner wichtigsten Fragen aufmerksam: Wie würden wir als Menschen leben, wenn wir die Erde nicht als Erbe unserer Vorfahren betrachteten, sondern als Leihgabe von unseren Kindern?“.



Dr. Kurt Liedtcke, Dr. Franz Fehrenbach und Laurence Nodder bei der symbolischen Schlüsselübergabe. Ein Meilenstein in der Entstehungsgeschichte der Schule.

Die Eröffnung, die als Gemeinschaftsprojekt von Robert Bosch Stiftung, Deutsche Stiftung UWC und dem UWC Robert Bosch College organisiert wurde, war ein ebenso wichtiges wie erfolgreiches Ereignis. Drei Jahre nach dem symbolträchtigen Spatenstich zu Ehren Robert Boschs 150. Geburtstag wurde das Projekt UWC Robert Bosch College Wirklichkeit, ein Traum wahr: Die Schultore für 104 neue Schüler aus der ganzen Welt zu öffnen, und das im 50. Jubiläumsjahr der Robert Bosch Stiftung. „Die Tatsache, dass wir nun 200 Schüler hier an einem UWC willkommen heißen können, seien das Flüchtlingskinder, Kinder ohne Zuhause oder die Kinder von Professoren, das ist fantastisch. Es ist ein lang erfüllter Traum“, sagt Jens Waltermann, ehemals Vorstand der Deutsche Stiftung UWC und neuer Executive Geschäftsführer von UWC International. „Wir sind unseren Partnern hierfür unendlich dankbar, insbesondere der Robert Bosch Stiftung und dem Land Baden-Württemberg, die dieses Projekt ermöglichen.“

Das UWC Robert Bosch College möchte sich an dieser Stelle bei allen bedanken, die in der Planung und Durchführung dieses einzigartigen Projekts beteiligt waren. Danke auch all jenen, die an der Veranstaltung teilgenommen oder aus der Ferne mitgefeiert haben. Die Eröffnung ist ein Tag, der sicher vielen lange in Erinnerung bleiben wird.

BERICHT DES AKADEMISCHEN LEITERS

EINSCHREIBUNGEN UND FÄCHERWAHL

EIN ÜBERBLICK

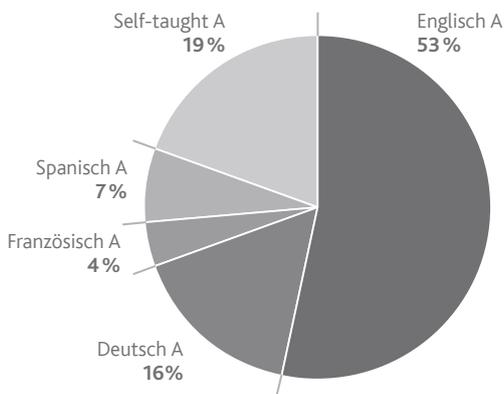
Im Mai 2014 wurde das UWC Robert Bosch College vom International Baccalaureate als vollwertige IB Diploma-Schule anerkannt. Das College bietet momentan 14 Fächer auf verschiedenen Niveaus an*: Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, muttersprachliche Literatur im Selbststudium**, Wirtschaftswissenschaft, Geografie, Geschichte, soziale und kulturelle Anthropologie, Umweltsysteme und Gesellschaft, Biologie, Chemie, Physik, Mathematik, Theater und Bildende Kunst. Die Einführung des Fachs Musik musste aufgrund von Visakomplikationen des Lehrers vorerst verschoben werden. Die Fächerausrichtung der Schüler kann in vier Gruppen eingeteilt werden. Momentan belegt mehr als die Hälfte der Schüler (54) ein naturwissenschaftlich-orientiertes Programm, 24 Schüler haben ein sozialwissenschaftlich-orientiertes Programm gewählt, 18 ein künstlerisch-orientiertes Programm und 8 Schüler beschäftigen sich vorrangig mit dem Bereich Sprachen.



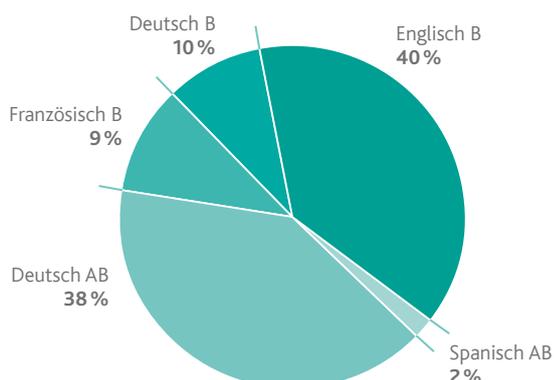
Der Lehr- und Lernansatz am UWC Robert Bosch College rückt Selbstständigkeit und Eigeninitiative in den Vordergrund.

GRUPPE 1 & 2: Sprachen

Sprachen: Gruppe 1



Sprachen: Gruppe 2



29 Schüler streben ein zweisprachiges Diplom an, indem sie zwei Sprachen auf muttersprachlichem A-Niveau belegen: 17 Schüler der 29 lernen für ein deutsch-englisches, vier für ein englisch-französisches, zwei für ein englisch-spanisches und sechs für ein englisch-self-taught Diplom.

33 Schüler belegen Deutsch für Anfänger zusätzlich zu ihren IB-Fächern, um aktiv am CAS-Programm und dem Freiburger Gemeindeleben teilhaben zu können.

SPRACHENANGEBOT 2014 – 2015

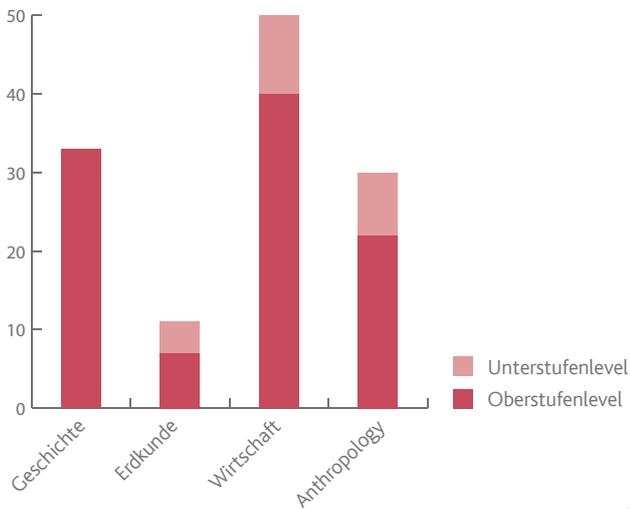
Englisch, Französisch, Spanisch und Deutsch als reguläre Fächer. Amarisch, Arabisch, Armenisch, Chinesisch, Tschechisch, Dänisch, Georgisch, Hebräisch, Indonesisch, Italienisch, Japanisch, Kurdisch, Laos, Norwegisch, Persisch, Portugiesisch, Russisch, Slowakisch, Somali, Tagalog, Türkisch, Urdu und Vietnamesisch als Sprachen im Bereich Self-taught.

* Die meisten Kurse am UWC Robert Bosch College werden als Standard Level oder Higher Level angeboten. Viele Sprachen können jedoch auf Anfänger-, Fortgeschrittenen- oder Muttersprachlerniveau belegt werden.

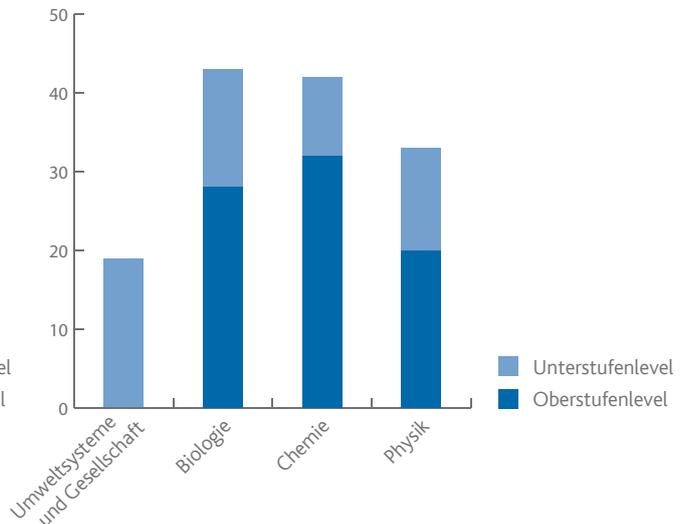
** wird im Folgenden als Self-taught bezeichnet.

BERICHT DES AKADEMISCHEN LEITERS

Gruppe 3: Sozialwissenschaften



Gruppe 4: Naturwissenschaften



Erkenntnistheorie und Extended Essay

Zusätzlich zu den sechs Fächern nehmen alle Schüler am Erkenntnistheoriekurs teil und haben erfolgreich mit ihrem Forschungsprojekt „Extended Essay“ in Zusammenarbeit mit der schulinternen Weickart Bibliothek und der Universitätsbibliothek Freiburg begonnen.

Lernen außerhalb des Klassenzimmers

Drei spezielle fächerübergreifende Fokustage erlauben den Schülern, sich auch außerhalb des Klassenzimmers mit aktuellen Themen zu beschäftigen. Die Themen im ersten Schuljahr waren Klimawandel, interreligiöser Dialog und ein MUN-Tag (Model United Nations) mit Fokus auf Menschenrechten.

Lernunterstützung: Neue Entwicklungen

Sprachen zu lernen ist der Schlüssel zum akademischen Erfolg der Schüler. Unter Aufsicht der Fachlehrer bieten

Schüler engagierte Unterstützung für Mitschüler an. Seit April 2014 gibt es auch professionelle Einzelnachhilfe für schwächere Englisch Standard Level-Schüler. In Vorbereitung auf das Schuljahr 2015 – 2016 arbeitet das Englisch B-Team mit dem Admissions Counsellor und dem Akademischen Leiter zusammen, um Schüler, die diese Hilfe benötigen, im Vorfeld zu identifizieren.

Seit August 2015 arbeitet auch Ingrid Haagmans, die ehemaligen Leiterin des Bereichs Betreuung am Mahindra United World College in Indien, am Robert Bosch College. Sie wird Lernhilfe als Teil ihrer Unterrichtspflichten bereitstellen. Außerdem wird sie das Peer-Tutor-System, zusätzliche Englisch- und Mathematikstunden, Workshops zu Lernmethoden und die Anschaffung und Bereitstellung von Lern- und unterstützendem Material koordinieren.



Teil der Lernerfahrung am UWC Robert Bosch College sind kleine Kursgrößen: Im Durchschnitt sind das 12 Schüler pro Kurs.



Eine Lernerfahrung über das Klassenzimmer hinaus: Durch die Interaktion mit Menschen aus anderen Kulturen verändern sich Einstellungen und Werte, das Eigene wird neu hinterfragt.



AUSSERSCHULISCHES ENGAGEMENT

CREATIVITY, ACTIVITY UND SERVICE

EIN KERN DES UWC-BILDUNGSMODELLS

Rechtzeitig zum Schulbeginn startete das Creativity, Activity und Serviceprogramm (CAS) im September 2014. Im Angebot: 20 Projekte im sozialen und umweltpädagogischen Bereich, 12 kreative und 11 sportliche Aktivitäten, die entweder von Schülern, Lehrern oder externen Partnern angeboten wurden. Das CAS Programm ist einer der Kernbe-

standteile des IB Diploms. Engagement, Teilnahme und Eigeninitiative der Schüler in diesen Bereichen sind für das erfolgreiche Bestehen des Abschlusses ebenso wichtig wie schulischer Erfolg. Die Koordinatorin für den Bereich CAS hat, ein vielfältiges Programm auf die Beine gestellt. Drei Aktivitäten möchten wir im Folgenden vorstellen:



Die Jam-CAS improvisiert im Freien: Das nah gelegene Flussufer lädt zum Musizieren ein und lockt Zuhörer.



Fast geschafft: Eine Triathlon Läuferin wird von einer Mitschülerin begleitet und angefeuert. Sie lief als beste Sportlerin ins Ziel.



Zwei Teilnehmerinnen des ersten vom UWC Robert Bosch College organisierten Triathlon.

CREATIVITY – Gemeinsam Musik neu entdecken

Die Jam-Gruppe des UWC Robert Bosch College bestand aus 8 Schülern, die sich einmal pro Woche zusammen mit einem Lehrer zum gemeinsamen Musizieren und Improvisieren trafen. Einige Schüler hatten bereits Vorkenntnisse, andere spielten ein Instrument zum ersten Mal. In der Gruppe wurde alles Mögliche gespielt, von Bob Marley über Pete Seeger bis hin zu Jazz und jiddischer Musik. Eines aber war allen gemeinsam: Offenheit, Neues zu entdecken und Musik mit so vielen Menschen wie möglich zu teilen. Aufeinander hören, musikalisch in Interaktion miteinander treten, sich von anderen Musikstilen inspirieren lassen und kreativ sein war das Motto.

ACTIVITY – Triathlon

Sportgebeisterte Schüler und solche, die es werden wollen, trafen sich, unter Anleitung der Schulpsychologin und einer begleitenden Lehrerin, einmal wöchentlich zum Triathlon-Training. Auf dem Programm standen die klassischen Disziplinen Schwimmen, Fahrrad fahren und Laufen. Dank einer Fahrradspende der Dreisamwerke und der Kooperation mit dem nah gelegenen Strandbad konnte dieses Projekt umgesetzt werden. Das Ziel war, am Ende des Schuljahrs einen schulweiten Triathlon zu organisieren; die 700 Meter schwimmen, 15 km radeln und 5 km laufen stellten für die meisten nach einem Jahr Training keine große Herausforderung mehr dar. Am Triathlon im Mai nahm ein Großteil der 104 Schüler teil oder feuerte ihre Mitschüler an.

Die Caritaswerkstatt St. Georg in Freiburg, eine der 20 Einrichtungen und Projekte, die unseren Schülern die Möglichkeit zur Mitarbeit bieten. Der soziale Dienst ist ein wichtiger Teil der Bildung am UWC.



SERVICE – Soziale Dienste in der Behindertenarbeit

Die Caritas Werkstatt St. Georg bietet Menschen mit Behinderung aus Freiburg einen Ort, an dem sie arbeiten, werken und lernen können. Sechs Schüler des Colleges engagierten sich hier einmal pro Woche und boten unterschiedliche Kurse im Rahmen des Erwachsenenbildungsprogramms an. Diese beinhalteten Englischunterricht, ein Bewegungsangebot sowie einen Percussion-Workshop. Dabei unterlag die Planung und Durchführung der einzelnen Kurse den Schülern. Sie lernten Inhalte möglichst spielerisch zu vermitteln und eine gute Beziehung zu den Teilnehmern aufzubauen. Sowohl unsere Schüler als auch die Teilnehmenden freuten sich auf den Mittwochvormittag und haben gern miteinander gearbeitet.

AUSSERSCHULISCHES ENGAGEMENT

DISKUSSIONEN ÜBER POLITIK UND DIE PROBLEME DER WELT

Zwei Programme sind zentral im pädagogischen Konzept von UWC verankert: Die Veranstaltung Global Affairs bietet eine Plattform für Informationen und Diskussionen rund um das, was die Welt, in der wir leben, bewegt. Die Aktivität Model United Nations ermöglicht es den Schülern, in Planspielen weltpolitische Themen zu debattieren.

Global Affairs

Diese Veranstaltung ist ein wichtiger Pfeiler unseres außerschulischen Programms: Jeden Dienstagabend wird von der College-Gemeinschaft ein Treffen organisiert, das als Plattform für Vorträge und Diskussionen zu relevanten Themen des Weltgeschehens dient. So unterschiedlich wie unsere Schülerschaft sind hierbei auch die Themen, die von nachhaltiger Umweltpolitik über Terrorismus bis hin zu Sprachpolitik reichen. Oft spiegeln sich in den Themen der Global Affairs Probleme wieder, die unseren Schülern in ihren Heimatländern begegnen. Der Grundgedanke hinter der Veranstaltung ist, den Schülern zu ermöglichen, ihr Wissen zu erweitern, Diskussionen zu fördern und dabei eine Vielzahl von Blickwinkeln einzubeziehen. „Global Affairs ist immer dann am spannendsten, wenn es viele Meinungen zu einem Thema gibt, die sich möglicherweise auch diametral entgegenstehen. Auf diese Weise lernen die Schüler mit Konflikten umzugehen und Wege zu finden, diese beizulegen“, sagt Rektor Laurence Nodder. Und er fügt hinzu: „Wenn wir alle ähnlich denken, besteht die Gefahr, dass keiner mehr wirklich nachdenkt.“

Im ersten Schuljahr zeichnete die Veranstaltungsreihe eine ausgewogene Mischung von Themen aus, einige wurden hierbei von Schülern oder dem Schulpersonal, andere von Gastrednern vorgestellt: Unter den Gästen von Global Affairs befanden sich Prof. Dr. Joseph Pearson, Prof. Dr. Eicke Weber, Dr. Hans C. von Sponeck und Olivia Mc Evoy. „Während einige der Global Affairs Abende mit langer Vorlaufzeit geplant wurden, war die Organisation anderer sehr spontan: Zum Beispiel organisierten nach dem Anschlag auf eine Universität in Kenia die kenianischen Schüler Luizer und Augustine eine sehr informative und bewegende Sitzung“, sagt Mihir Sharma, einer der Organisatoren von Global Affairs. Im Verlauf des Schuljahres wurden die Schüler immer beherzter, ihre Meinung zu vertreten, kritische Fragen zu stellen und herauszufinden, wo und wofür sie stehen – ein bedeutender Lernfortschritt.



Gastredner Dr. C Hans von Sponeck, ehemals Diplomat bei der UN, berichtet von seiner Arbeit im Bereich internationale Beziehungen.

Model United Nations

Bei den Model United Nations (MUN) handelt es sich um eine Aktivität, bei der Schüler die Rolle von Delegierten der Vereinten Nationen übernehmen und Themen der Weltpolitik diskutieren. Jeder der Schüler vertritt einen Staat der Vereinten Nationen. Sie folgen hierbei einem Protokoll und Regularien, welche an die der echten UN angelehnt sind. Während unseres ersten Schuljahres nahmen 30 unserer Schüler an MUN teil. Für viele war das nicht nur die erste Erfahrung dieser Art; sie hatten zuvor auch noch nie Diskussionen und Verhandlungen auf Englisch geführt. Schnell fand sich jedoch eine Gruppe von Schülern, welche über die nötigen Fähigkeiten verfügte, die simulierten Verhandlungen zu steuern und die übrigen Schüler im MUN-Prozess anzuleiten.

Alle Mitglieder von MUN hatten die Möglichkeit, an zwei Konferenzen teilzunehmen, die von unserer Schwesterschule in Maastricht veranstaltet worden waren. Es besteht außerdem die Aussicht, dass nächstes Jahr in Kooperation mit Maastricht eine gemeinsame MUN-Konferenz am UWC Robert Bosch College in Freiburg organisiert wird. Im April 2015 fand unser erster MUN-Tag am College statt. Die ganze Schule nahm teil, es wurde eine Reihe an Themen diskutiert, von der Situation in der Ukraine bis hin zu LGBTQ-Rechten. Zwei Ehrengäste bereicherten die Veranstaltung als Redner: Hans von Sponeck, ehemaliger Assistent des UN-Generalsekretärs, und Klaus Hoffmann, ehemaliger Ankläger des Sondertribunals für das ehemalige Jugoslawien in Den Haag. Beide führten über Stunden intensive Gespräche mit den Schülern. Am Ende des Schuljahres wurden drei Repräsentanten ausgewählt, die im nächsten Schuljahr an externen MUN-Konferenzen teilnehmen, eine gemeinsame MUN-Konferenz mit dem UWC in Maastricht organisieren und Li Po Chun UWC in Hongkong dabei unterstützen, ein globales virtuelles MUN online durchzuführen.



MUN-Tag: In verschiedenen Klassenzimmern wurden eine Vielzahl diverser Themen diskutiert. Für die Versammlungen und Diskussionen waren alle Schüler anwesend; professionelles Auftreten war Teil der Übung.

AUSSERSCHULISCHES ENGAGEMENT

VIelfalt FEIERN

Auf unserem Campus leben Schüler aus den unterschiedlichsten Nationen, alle mit eigenen Lebensstilen und Traditionen. Fokustage und Jahreszeitenfeiern bieten die Möglichkeit zum interkulturellen Austausch, der die ganze College Gemeinschaft einbezieht.

Fokustag: Glaubensdialog

Fokustage sind eine UWC-Tradition und fester Bestandteil des Lehrplans. An diesen Tagen rückt ein Thema in den Mittelpunkt und unsere Schülern haben die Möglichkeit, sich intensiv und auf interdisziplinäre Weise mit diesem auseinanderzusetzen. Oft erstrecken sich diese Veranstaltungen über einen gesamten Schultag.

Im Schuljahr 2014 – 2015 fanden insgesamt drei Fokustage statt. Einer davon behandelte Religion, ein Thema, das zweifelsohne aufkommt, wenn 104 Schüler aus 71 Herkunftsländern an einem Ort zusammenleben und ihren Alltag miteinander teilen. Persönliche Erfahrungsberichte, 20-minütige Workshops, TED Talks, und Meditationssitzungen ermöglichten es den Schülern, sich umfassend mit verschiedenen Aspekten von Glauben und Religion zu befassen. Die Themen der Workshops reichten von Reiki zum Islam, von Religionen des Altertums zu Synkretismus und spiegelten die vielfältigen Erfahrungen und Interessen der Jugendlichen wider. Der Frage nach der Bedeutung von Religion in der Gesellschaft und für das eigene Leben entsprangen am Fokustag fruchtbare und lehrreiche Diskussionen und Gespräche unter Schülern und Mitarbeitern gleichermaßen. Wie in so vielem am UWC verdeutlichten diese Diskussionen, wie wichtig es ist, ein Thema aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Im nächsten Schuljahr wird die Veranstaltung wieder stattfinden. Dann werden es sogar 200 Schüler sein, die sich austauschen und voneinander lernen.

Es muss nicht immer ernst zugehen: Ein Workshop, in dem es um unterschiedliche religiöse Vorstellungen und Glaubenssysteme ging, war Teil der Lernerfahrung.



Das Frühlingsfest, welches intern liebevoll auch als „Schlammfest“ in das kollektive UWC-Gedächtnis einging: Um den Kanal beim alten Wasserkraftwerk zu säubern, arbeiteten die Schüler den ganzen Tag mit Schaufel und Gummistiefeln.

Jahreszeitenfeier: Das Frühlingsfest

Jedes Jahr feiern wir am UWC Robert Bosch College vier Feste, eines zu jeder Jahreszeit. Ein Highlight des vergangenen Schuljahrs war unser Frühlingsfest. An einem warmen Märztag haben wir zusammen Holi, das indische Fest der Farben sowie das kurdische Neujahr gefeiert und das Frühjahr begrüßt – mit einer Säuberungsaktion am Gewerbebach, der sich neben dem historischen Wasserkraftwerk auf dem Schulgelände befindet. Petar aus Serbien berichtet:

“Sometimes, there are unbelievably nice days – when one enters a different state of mind, everything feels a little bit better, and the only words travelling the brain before going to sleep are “Wow. I wish every day was like this.” Yesterday was one of those days. It was a day for cleaning the campus canal, Kurdish New Year and the ancient Hindu spring festival, Holi. And indeed, this mud-shoveling, fire-jumping, color-catapulting, water-dropping all-day-long celebration of everything happy was as marvelous as it sounds.

This is how the day started: Yellow boots on feet, shovel in hand, I strode down to the canal and was amazed at the great response. Many students were already deep in the mud, digging. Some were even stuck, and we had to try to free their feet and pull them out! The division of labor was fair – people who had boots went into the mud. Those who didn't helped with transportation via wheelbarrows, cutting branches, poking the fire, taking photos or serving tea. There are people who really enjoyed the mud, and they wrestled and threw shovels of mud and water at each other. Augustine's splendid choice of music bumped up the atmosphere even further. This fun yet tiresome project showed the best in us all. We cooperated, we laughed, and everyone participated and had a role they liked. It felt like something greater was connecting us all – not a mere cluster of individuals doing their own work. Rather, we worked and laughed as one, for the common goal of us all. I personally think this is how every day in UWC is supposed to feel.”

Schüler feiern Holi, das indische Fest der Farben, nach einem langen und produktiven Tag. Für viele wurde das Frühlingsfest zu einem besonderen Tag am College.



EIN ZWEITES ZUHAUSE

DIE GASTFAMILIEN DER ERSTEN GENERATION

TEILEN IHRE ERFAHRUNGEN

Es gibt viele Gründe, warum Schüler des UWC Robert Bosch College ihre Gastfamilien schätzen: Für ein Wochenende Teil einer Familie zu sein, gut zu essen, Freiburg und die Umgebung kennen zu lernen – das sind nur wenige Beispiele. Diese Wertschätzung ist Kernbestandteil eines erfolgreichen ersten Jahres für das Gastfamilienprogramm.

Mit dem Hintergrundwissen, dass sich in vielen UWCs weltweit intensive und wertvolle Beziehungen zwischen Schülern und der örtlichen Gemeinde entwickelt haben, wollten wir hier in Freiburg ein ähnliches Programm ins Leben rufen. Wir, das ist eine Gruppe bestehend aus vier UWC-Alumni und der Mutter einer ehemaligen UWC-Schülerin. Dank eines Artikels in der lokalen Badischen Zeitung erhielten wir eine große Anzahl an interessierten Familien, die gerne einen internationalen Schüler bei sich aufnehmen wollten. Zum Glück waren die Schüler ebenso begeistert, und so trafen Mitte Oktober 2014 die 93 Familien zum ersten Mal ihre „Gastkinder“ im Rahmen eines Kennenlernetags am College. Seitdem haben die Gasteltern mindestens zwei Wochenenden mit ihren Schützlingen verbracht; einige „Paare“ sehen sich sogar fast jede Woche. Abgesehen von kleinen Anfangsschwierigkeiten haben wir fast nur positives Feedback von den Gasteltern bekommen. Für die Gasteltern Familien und Gasteltern ist es spannend, am Leben der Schüler teilzuhaben und durch sie die Vielfalt an der Schule zu erleben. Die Schüler hingegen sind dankbar für die kleinen Inseln der Ruhe, welche sich durch Besuche bei den Familien

ergeben: und es ihnen erlauben, mal aus dem bunten Treiben an der Schule auszubrechen und heimische Gemütlichkeit zu erleben. Oder gemeinsam Neues zu entdecken: Die Unternehmungen sind so vielfältig wie die Familien und Schüler. Vom Konzertbesuch, gemeinsamem Kochen oder Backen über Ski fahren, Wandern oder Fußballschauen bis hin zu stundenlangen Gesprächen über Weltgeschehen und kulturelle Unterschiede ist alles mit dabei. Manche haben sogar zusammen Weihnachten gefeiert.

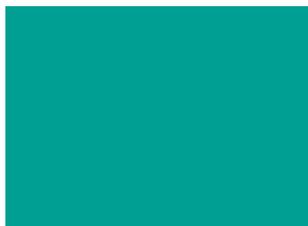
In den nächsten Monaten wollen wir aktiv daran arbeiten, die Gastfamilien noch mehr in das Leben am United World College zu integrieren, zum Beispiel indem wir sie zu Veranstaltungen einladen. Wir freuen uns außerdem darauf, dass bald die neuen „First Years“ zum ersten Mal ihre Gastfamilien treffen werden – wir haben bereits eine lange Liste an interessierten Kandidaten!

Das Gastfamilienteam

Ein Austausch, der sich lohnt: Die eigenen Werte und Traditionen neu entdecken und mit jungen Menschen aus der ganzen Welt teilen.



LINKS
 Einer unserer Schüler mit seiner Gastschwester während einer Kunstausstellung am UWC Robert Bosch College. Gemeinsame Feste sind ein Weg, wie man Gastfamilien in den Schulalltag integrieren kann.



Gemeinsam Erfahrungen sammeln, ein Leben lang in Kontakt bleiben: Gastfamilien sind ein Teil der UWC-Erfahrung.

Nimm 2: Unsere Schülerin aus Marokko genießt die gemeinsame Zeit mit ihrer Gastfamilie in Freiburg.



PRESSE

BERICHTE ÜBER DAS UWC ROBERT BOSCH COLLEGE

Seit Eröffnung des Colleges im September 2014 erschienen diverse Berichte über uns in lokalen und überregionalen Medien. Eine Auswahl hier:

„Wir müssen sie finden“

Auf kluges Suchen kommt es an: Eine besondere Idee erprobt nun in Freiburg das United World College, eine weltumspannende kosmopolitische Schulform, die an 14 Orten der Welt begabte Kinder aus allen Kontinenten und Herkunftsländern gemeinsam unterrichtet und die im vergangenen Herbst im badischen Freiburg ihre jüngste Schule eröffnet hat. Dort hat die Schulleitung zusammen mit Sozialarbeitern, mit Vormündern und Lehrern im Stillen eine diskrete Suche nach Flüchtlingskindern begonnen, die bereits in Freiburger Einrichtungen leben und sich für eine Aufnahme in das College eignen.

26.03.2015 • ZEIT

„Ich möchte sie an unseren Tischen hören“

[Laurence Nodder im Interview.] Nodder: Wir versuchen, Raum für die Biografien und Herkunftsländer der Kinder zu öffnen. Auch wenn die Kinder nicht alles direkt aussprechen, kommt ihre Vergangenheit hier in der Schule unweigerlich zur Sprache. Einer unserer Schüler hat vor Kurzem in einer Rede ironisch bemerkt, Flüchtlinge trügen zur ökologischen Nachhaltigkeit bei, weil sie nicht flögen. Er sprach es nicht aus, aber man merkte doch: Er wusste, wovon er sprach.

26.03.2015 • ZEIT

„Flaschenpost“

Warsan Mohamed Yusuf aus Somalia und May Shin Lyan aus Myanmar paddeln um die Wette. Die junge Frau aus Myanmar gewinnt, aber darum geht es gar nicht. Mit der Aktion wollen Schüler des Freiburger Oberstufeninternats UWC Robert Bosch Colleges vielmehr auf die Verschmutzung der Weltmeere mit Plastikmüll aufmerksam machen und Wiederverwertung anmahnen.

30.03.2015 • Süddeutsche Zeitung

„Wir sind auf einer Wellenlänge“

Yarden und Marwan leben in Freiburg die Weltläufigkeit, die sie gesucht haben. Dass sie unter den 71 hier vertretenen Nationen auch auf Jugendliche aus dem „anderen Lager“ ihrer heimatlichen Konfliktregion treffen könnten, daran hatten sie nicht gedacht. Dass es so ist, empfinden sie als Gewinn.

08.04.2015 • Badische Zeitung

„Beim Cricket ist der Spaß vorbei!“

Geeta und Sajjad gehen sehr gelassen mit der Konstellation im College um. „Wir fokussieren hier in unseren Gesprächen nicht so auf Nationalstaaten“, sagt Sajjad. Geeta ergänzt: „Ein wichtiges Anliegen des UWC ist die Internationalität – und das Verbindende, nicht das Trennende.“

22.04.2015 • Badische Zeitung

„Unter Waisenkindern, deren Eltern stolz wären“

Für Schulleiter Laurence Nodder spielt Intuition eine enorm wichtige Rolle. Die künftigen Lehrer des UWC müssen ihm in den Bewerbungsgesprächen ihre Leidenschaft für das Unterrichten vermitteln, fachliches Engagement allein reicht ihm nicht. Während er mit den Bewerbern spricht, überlegt er sich, ob es tatsächlich faszinierend wäre, von dem betreffenden Kollegen unterrichtet zu werden.

07.05.2015 • Frankfurter Allgemeine Zeitung

„Besser als Sozialprogramme wären Arbeitsplätze“

[Schüler Daniel von den Philippinen im Gespräch mit der Zeit.] Ich hatte Glück, dass mich immer wieder aufmerksame Menschen unterstützt haben. Eine Organisation namens Childhope Asia hat mir ermöglicht, die höhere Schule zu besuchen. In der Zeit habe ich geholfen, Straßenkinder zu unterrichten, mit ihnen Theater zu spielen und ein bisschen erste Hilfe zu leisten. Dann hat mich ein Sozialarbeiter für ein Stipendium vorgeschlagen, um im United World College in Freiburg das Abitur zu machen. Es gibt kein Wort dafür, wie ich mich gefühlt habe, als ich nach der Aufnahmeprüfung akzeptiert wurde. Die SMS mit der Zusage habe ich ungläubig gelesen, wieder und wieder.

03.06.2015 • ZEIT Online

„Fürs Leben Lernen“

Nicht das Erlangen von handwerklichen Fertigkeiten steht im Mittelpunkt der Gartenarbeit. Die Schüler sollen erfahren, wie viel Arbeit im Anbau der verschiedenen Obst- und Gemüsearten steckt. Sie lernen, dass nicht alles rund ums Jahr zur Verfügung stehen kann. Und sie erkennen, dass ökologisch verträglicher Pflanzenbau im Einklang mit der Natur arbeitet.

29.06.2015 • So schmeckt Garten

„Das ist kein Salem“

Nicht nur im Wohnkonzept spiegelt sich der soziale Gedanke wider: Der Zusammenhalt, das gemeinsame Anpacken, gegenseitige Helfen und Verstehen werden groß geschrieben am UWC. Soziales Engagement ist auch ein wichtiges Kriterium für eine erfolgreiche Bewerbung um einen Platz in einem UWC-Internat. Und es gehört zum Konzept, dass Schüler in sozialen Einrichtungen und beim Collegebetrieb helfen.

04.08.2015 • Badische Zeitung

UWC ERMÖGLICHEN

EIN DANKE AN UNSERE SPONSOREN UND SPENDER

Das UWC Robert Bosch College möchte sich bei all seinen Sponsoren, Unterstützern und Freunden bedanken, die zum Entstehen und zur Entwicklung der Schule beigetragen haben. Ohne Ihre Hilfe könnten wir die Vielfalt, wie wir sie am College haben, nicht beibehalten. Bis zu 70% der Schüler erhalten ein Vollstipendium, weitere 30% ein Teilstipendium. Über Ihren Beitrag dazu sind wir dankbar und erfreut!

Adelhausenstiftung • Land Baden-Württemberg •
Dr. Christof & Jutta Bosch • Erika Baunach •
B. Braun Melsungen AG • Prof. Dr. Ludwig Georg & Elona Braun •
Wolfgang Chur • Shelby & Gale Davis • ERWO Holding •
Dr. Franz & Gaby Fehrenbach • Stadt Freiburg •
Drs. Carmen Gayoso & Matthias Steinberg • Heidehofstiftung •
Dr. Christian & Regine Hodeige • Dr. Nicola Leibinger-Kammüller •
Landesbank Baden Württemberg • Dr. Kurt W. & Gerlinde Liedtke •
Matthias Madelung • Mercator Stiftung • Robert Bosch GmbH •
Robert Bosch Stiftung • RVVZ • Dr. Nikolas Stihl •
Drs. Nicolaus & Christiane Weickart

Weitere Spenden:

Christine Elisabeth Arlt-Palmer • Dr. Stefan Asenkerschbaumer • Badische Zeitung (Aktion Weihnachtswunsch) •
Dr. Irmgard Bosch • Bullseye International • Eva Eschenbruch • Dr. Wolfram Freudenberg • Hochschule Fresenius GmbH •
G.V. Holtzbrinck GmbH & Co. KG • Fam. Gerteisen • Dr. Ingrid Hamm • Dr. Frank Heintzeler • Dr. Erwin Kohlberger •
Sibylle Krause-Burger • Silke Krebs (Landesoberkasse Baden-Württemberg) • Kronos Network GmbH •
Christoph & Daniela Kübel • Klaus-Dieter Lehmann (Goethe-Institut e.V.) • Wolfgang Malchow • Dr. Barbara Mayer •
Peter Linder (Peter Linder Stiftung) • Laurence Nodder • Jürgen & Susanne Offenbach • Prof. Dr. Hans Anand Pant •
Porsche AG • Prof. Dr. Wilhelm Rall • Dr. Roman Rösch • Annette Ruess & Joachim Dorfs • Joachim Scheck •
Elisabeth Schick-Ebert & Christof Ebert • Dr. Axel Sigle • Prof. Dr. Walter Sigle • Südwestdeutsche Medienholding •
Stadt Stuttgart • Dr. Horst Teltschik • Josef Wieler • Adolf Würth GmbH & Co. KG

WIR BEDANKEN UNS BEI UNSEREN KURATORIUMSMITGLIEDERN

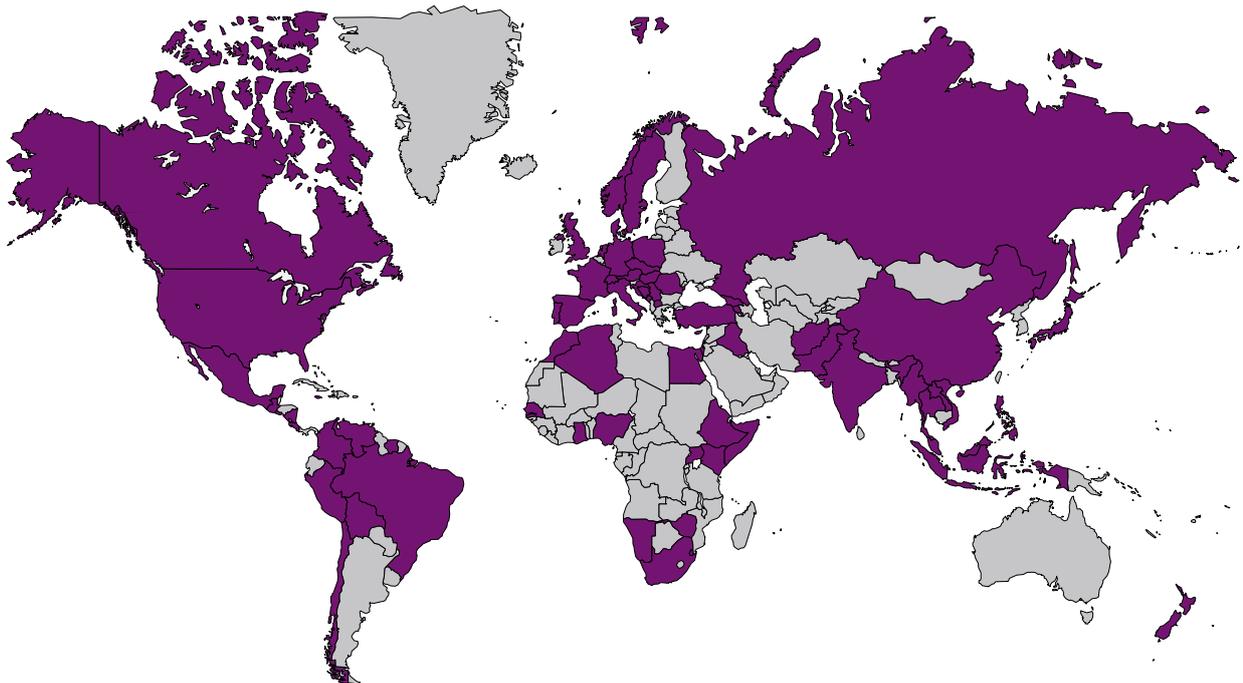
Kerstin Andreae
Dr. Stefan Asenkerschbaumer
Prof. Dr. Juliane Besters-Dilger
Prof. Dr. Derek Blackman
Lothar A. Böhler
Anna-Maria Braun
Dr. Franz Decker
Uta-Micaela Dürig, stellv. Vorsitzende
Prof. Dr. Manfred Euler
Dr. h.c. Gernot Erler
Dr. Christian Hodeige, Vorsitzender

Prof. Dr. Hans Anand Pant
Helmut Rau
Dr. Dieter Salomon
Bärbel Schäfer
Dr. Jörg Schmidt
Rolf Schumacher
Klaus Steger
Gerda Stuchlik
Dr. Alexander Urban
Prof. Dr. Joachim Freiherr von Braun
Prof. Dr. Eicke R. E. Weber

UWC ROBERT BOSCH COLLEGE

SCHÜLER UND MITARBEITER 2014 – 2015

Internationale Ausbildung, das bedeutet, Menschen aus der ganzen Welt zusammen zu bringen. Im Pionierjahr waren das 104 Schüler aus 71 Ländern und 35 Lehrer und Mitarbeiter aus 11 Ländern. Lernen Sie das Gründungsteam des UWC Robert Bosch College kennen.



Schüler

ALI SAJJAD SUNNY Pakistan
 ALQURWANI DEA SANTI Indonesia
 ANFINSET GAUTE ALMAS Norway
 ARAGÓN ORREGO MARÍA FÉ Peru
 ASANTE-APEATU NANA ANIM Ghana
 ATTIASYARDEN SARA Israel
 BEHRENDIS MARTHE MARIE Germany
 BITSADZE NINO Georgia
 BORGSTEDT JACQUELINE Germany
 BRACKE VINCENTZ Austria
 BUCKWITZ SOPHIE Germany
 BURGER SOPHIA MARIA ARIANA Germany
 CAMERON TALULLA KATE BOOTH UK
 CHAUDHR MARIE SAKINA Denmark
 CHENG YICHAO China
 COCKERHAM CLAIRE GRACE Texas/USA
 DALÜGGE STEPHAN Germany
 DAMRONGSOONTORNCHAI
 KANLONGTHAM Thailand
 DEJAPIN DANIEL Philippines
 DIOP NDEYE FATOU BAKA Senegal
 ELMOKHTAR MOULAY FATMA AZIZA
Western Sahara
 ENGIN RENGİN MELIS Turkey
 FAROOQ MIAN RIZWAN Germany
 FAWZI JASMINE ALI Iraq
 FLOTTRONG LEONIE MARA Germany
 FONDERICA LUIGI Italy
 FRANCO CECEÑA MARIA EMMA Mexico
 GAVA TAFARA PANASHE Zimbabwe
 GRAČANIN ILIJA Montenegro
 GVOŽDIĆ ANA Bosnia and Herzegovina
 HAMDİ MOHAMED HASSAN KHALIFA ISRAA Egypt
 HASHEM MARWAN RIFAT Palestine (West Bank)
 HERCHENRÖDER TILMANN Germany
 HNIN OO WAI (MAY SHIN LYAN) Myanmar
 HONGCHITH SOULINTHONE Laos
 HUSSAINI MINA Afghanistan
 JACKSON SHEMMAR FITZROY Jamaica
 KABANDANA FAISAL NAMANYA Uganda

KARAPETYAN SHAKE Armenia
 KASSAHUN BIRUK MULUGETA Ethiopia
 KHALFIEVA NAILIA Russian Federation
 KÖNIG ELIAS Germany
 KRÍŽEK JAN Czech Republic
 LAMBERT LUCIUS WILLIAM PLACE Louisiana/USA
 LARIA CANCAX CÉSAR FERNANDO Guatemala
 LEE SHEUNG CHAK Hong Kong
 LEEM SELINA NEIROK Marshall Islands
 LEHMANN BASTIAN Germany
 LIENDO MOLINA JUAN PABLO Venezuela
 LIMA BEATRIZ Portugal
 LIN PHYLLIS PHYLLIS LEONG Singapore
 LOIOLA SILVA THÁIZA Brazil
 LUCKE KONRAD Germany
 LUONG QUYNH TRANG Vietnam
 MARAVILLA GERARDO ERNESTO El Salvador
 MÁRQUEZ RODRÍGUEZ CÉSAR MIGUEL Venezuela
 MASCHKEK MARINA Germany
 MAZIYA SANELE Swaziland
 MCCLURE RHONA ANNE New Zealand
 MEYJOHANN PHILINE Germany
 MOCANASU ANCUȚA Romania
 MOLS HELENE Germany
 MUENDO NTHENGE AUGUSTINE Netherlands
 MUHAMMAD HASAN Iraq
 NÁDASI TAMÁS JÁNOS Hungary
 NAZAR MUSHIR YASSIR Iraq
 NEUMBO KELAO Namibia
 NJOKI MBURU LUIZER Kenya
 PÉREZ SOTO ANTHONY RAMÓN Costa Rica
 PIXNER LUCA Austria
 RADOJEVIC PETAR Serbia
 RAHN TIRIL HOYE Norway
 RENUSE SIDDHIMA India
 RENUSE TEJAS (GEETA) India
 RIEFLER MELISANDE Germany

RINTISCH CHARLOTTE Germany
 RUHLAND SIMON Germany
 SALZMANN HEINRICH JOHANNES Germany
 SÁNCHEZ JUÁREZ VÍCTOR JOSÉ Spain
 SANCHEZ UMAÑA ANDRÉS Colombia
 SCHENKELS JARED Nova Scotia Canada
 SCHREIBER CELINE Germany
 SCHULZE SUÁREZ PAUL LUCAS Germany
 SCHUMACHER KATHARINA Germany
 SEET RUIXI Malaysia
 SEITTER LEA Germany
 SEYDEL SOPHIE Germany
 SONZINI HENRIQUEZ SARA BIRISAM Nicaragua
 STANKOVIC BOZHIDAR Macedonia
 STOYE JOHANNA Germany
 SUELDO GLATTI MICAELA Bolivia
 SULAIMAN ZAWER Russian Federation
 SZYSZKA EWA ANNA Poland
 TANAKA NARUMI Japan
 UWAIFO WISDOM UCHE Nigeria
 VARDANYAN MARGARITA Russian Federation
 VIEILLE MARINE ELISABETH ODILE France
 WARESOVÁ VIKTÓRIA Slovakia
 WIEDERKEHR LÉON Switzerland
 WITH TIRSA CHRISTA THALITA Suriname
 WITH TIRSA CHRISTA THALITA Netherlands
 YANG ZIYI China
 YUSUF WARSAN MOHAMED Somaliland
 ZEROUALI BOUKHAL YOUSRA Morocco

Mitarbeiter

ANGSTENBERGER JULIA Germany
 BARTSCH VIOLA Germany
 BASTECK ELISABETH Germany
 BECKMANN KATARINA SUYIN Singapore/USA
 BOCK CHRISTIAN Germany
 BÜHLER LISA Germany
 BULLWINKEL BJÖRN Germany
 CHRÉTIEN PASCALE Canada

COUSINEAU SYLLA Canada
 EDSTRÖM SARA Sweden
 EBERLE ANITA Germany
 EBNER RENÉ Germany
 ERRETKAMPS JOHANNES Germany
 KELLNER TOBIAS Germany
 HEIDENREICH VERENA Germany
 KASCHNER KRISTIN Germany
 KERN ANNETTE Germany
 KÖHLER ARIANE Germany
 KÖHLER KERSTIN Germany
 KÜRNER WOLFGANG Germany
 MAVERGAMES CAROLINE Germany
 MCKINNON HANNAH Canada
 NODDER DEBORAH South Africa
 NODDER LAURENCE South Africa
 PROBST SANDRA Germany
 PETRUCH CARINA Germany
 RODRIGUEZ VARGAS ELISENDA Spain
 SÄNGER BEATE Germany
 SHARMA MIHIR India
 SCHÜLE EVA-MARIA Germany
 SOTOMAYOR BRÛLÉ SANDRA Chile
 STAMATOVIĆ NENAD Croatia
 TALLEC JULIEN France
 WATSON MICHAEL Canada
 WITH TIRSA CHRISTA THALITA Italy
 WHITE HELEN UK
 WHITE LYDIA UK
 ZUK ZELJKA Croatia
 ZANDER HUBERTUS Germany

FSAs

ASQUINI MARTINA Italy
 EIBY SEIDENFADEN JOHAN Denmark
 KRETSCHMANN MICHA Germany
 LÖWIS MARTINA Germany
 NODDER JOHN South Africa
 PONTES MOREIRA SOFIA Brazil

„UWC macht Bildung zu einer Kraft, die Menschen, Nationen und Kulturen für Frieden und eine nachhaltige Zukunft vereint.“

Mission Statement



UWC Robert Bosch College
Kartäuserstraße 119
79104 Freiburg
www.uwcrobertboschcollege.de



BILDNACHWEISE

Titel: Klaus Polkowski

Rückseite (v.o.n.u.):

Paulina Löwis, UWC Robert Bosch College, Paulina Löwis, Björn Hänssler, Sophie S. Seydel

